



### Jacques Merz-Eckhardt zum Gedenken

F.-n. Am Vorabend des Nordwestschweizerischen Schwingfestes in MuttENZ wurde Jacques Merz Eckhardt auf dem Transport ins Spital vom Tode ereilt. Vor einigen Monaten musste er sich einer schweren Operation unterziehen, von der er sich aber recht gut erholt hatte. Zwei Tage vor seinem Tode erkrankte er an einer fiebrigen Grippe, worauf der Arzt seine Einlieferung ins Kantonsspital Lies-tal anordnete. Die Nachricht von seinem Hinschied verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der in der Festhütte versammelten Schwingergemeinde und be-rührte uns besonders schmerzlich, wussten wir doch, wie sich Jacques Merz zeit seines Lebens mit den Schwingern verbunden fühlte.

Heimatsberechtigter in der aargauischen Gemeinde Menziken, wurde Jacques Merz am 20. August 1903 in MuttENZ geboren, wo er im Kreise seiner beiden Schwestern aufwuchs. Schon früh lernte er den Ernst des Lebens kennen, musste er doch wäh-rend seiner Schulzeit kräftig in der elterlichen Gär-tnerei mithelfen. So war es nicht verwunderlich, dass er später die Gärtnerei an der Prattelerstrasse von seinem Vater übernahm und erweiterte. Zu-sammen mit seiner Gattin, mit der er sich im Novem-ber 1930 verheiratete, und seinen beiden Söhnen Jacques und Theodor hatte er die Gärtnerei zu ei-nem blühenden Unternehmen ausgebaut, wobei er auch das Binden von Kränzen gepflegt hat. Wäh-rend mehr als zwei Jahrzehnten versah er gewissen-haft seinen Posten als Friedhofgärtner und die da-mit verbundenen Funktionen als Totengräber. Wir möchten an dieser Stelle festhalten, dass er den Friedhof jederzeit in bester Ordnung hielt und um eine fachmännische Gestaltung der Gräber besorgt war. Um sein Leben geruhsamer zu gestalten, ver-kaufte er im Jahre 1965 seine Gärtnerei und liess an deren Stelle drei Wohnblocks erbauen. Mit der Aufgabe seiner Gärtnerei war auch die Niederlegung seines Amtes als Friedhofgärtner Ende März 1965 verbunden. Leider durfte er mit seiner lieben Gat-tin den wohlverdienten Ruhestand nur kurze vier Jahre geniessen.

Trotz seiner harten Arbeit war Jacques Merz ein fröhlicher und geselliger Mensch. Wohl kaum für jemand durfte das Sprichwort vom guten Kern in einer rauhen Schale zutreffender sein als auf ihn. Neben seinen grossen beruflichen Pflichten fand er aber immer wieder Zeit, sich für die heimatliche Tradition in unserer Gemeinde einzusetzen. So durfte er für sich in Anspruch nehmen, dass er als langjähriger Präsident des Verkehrs- und Verschöne-rungsvereins dem Fackelzug, für den nach dem Krieg eine gewisse Begeisterung fehlte, neue Impulse zu geben vermochte um so unserer Jugend einen alten schönen Fasnachtsbrauch zu erhalten. Während vie-ler Jahre hat der Verstorbene massgebend an der Gestaltung unserer Bundesfeier mitgewirkt und sich jeweilen sehr aktiv am Abbrennen des grossen Feuerwerks beteiligt.

Am letzten Mittwochnachmittag nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Jacques Merz. Er hinterlässt in seiner Familie eine schmerzliche Lücke und alle, die ihn kannten, werden diesen senk-rechten und in seinem ganzen Wesen kernigen Men-schen vermissen.

Den Angehörigen gilt unser tiefempfundenes Bei-leid und unsere aufrichtige Anteilnahme.